

GROSS-BECKSKEREKER  
**WOCHENBLATT.**  
 Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

für Nagybestereket mit Zusendung in die Wohnung oder  
 Kronen 50 Hell'er vierteljährig sammt illustrierter Beilage.  
 Prämumeration direkt an die Administration einzusenden.  
 mit freier Postverfendung 2  
 Auswärtige belieben die  
 Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach  
 dem Tarife billigt berechnet. — Nennliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife.  
 Erscheint jeden Samstag.

**Ueber das Vorgunwesen.**

Nagybestereket, 10. Februar.

Wer hätte nicht die Wahrheit dieses Wortes, sei es als Geber, sei es als Nehmer, erfahren. Wer Kredit in Anspruch nehmen muß, führt kein sonderlich beneidenswertes Dasein; er bezahlt theuer, geräth in Abhängigkeit und kommt aus den Verlegenheiten und Sorgen nicht heraus. Noch schlimmer aber ist der Handwerker daran, der „auf Pump“ arbeitet und doch in den seltensten Fällen die Geldmittel hat, längeren Kredit zu gewähren.

Er lebt, wie man zu sagen pflegt, aus der Hand in den Mund; er verdient gerade soviel, daß es hinreicht, um ihm den bescheiden Lebensunterhalt zu sichern. Es ist deshalb begreiflich, daß der Handwerker auf die Bezahlung der von ihm gelieferten Waaren nicht lange Zeit warten kann und zwar umso weniger, als er dadurch gehindert wird, den auf Zahlung drängenden Lieferanten zu befriedigen. Seine Saumseligkeit im Zahlen aber hat unter Umständen eine Entziehung des Kredites bei seinem Lieferanten zur Folge, von dem er bis dahin gutes Material bezog, und damit eine wesentliche Schädigung der Interessen des Handwerkers. Wie oft aber hört man von Leuten, denen das Bezahlen in großen und ganzen nicht viel Mühe macht: „Ach, mein Schneider kann warten, das preßirt nicht so!“ oder „Was mein Schuhmacher zu fordern hat, ist ja nicht der Rede werth; den bezahle ich erst, wenn das Jahr herum ist!“ O, möchten doch all' die Leute, welche so denken und sprechen, einmal hineinschauen in die Verhält-

nisse der Handwerker, es würde ihnen gar schnell in die Augen fallen, wie verlegen der Handwerker, der ohne nennenswerthes Betriebskapital sich selbstständig gemacht hat, der zu bestimmter Zeit seine Gehilfen bezahlen und seine Lieferanten befriedigen muß, um sein Geld ist, wie schwer es ihm wird, Kredit zu geben, wie schwer es ihm wird, seinen Kunden auch nur das Geringste auf längere Zeit zu borgen, ein unangenehmes Wort, unangenehmer noch dem Handwerker, wenn er es hört: es erinnert ihn an die lange Zeit des Ausstandes seiner Forderungen. Borgen macht dem Handwerker Sorgen.

Um dem Vorgunwesen zu steuern, sind bereits verschiedene Wege und Mittel be-rathen. Als solche werden, namentlich in Deutschland, empfohlen, mit Hilfe der Presse fortwährend auf das Publikum einzuwirken, daß es den Handwerker möglichst sofort bei Entnahme von Waaren bezahlt, die Handwerker immer und immer vor dem zu langen Kreditgeben zu warnen und zu pünktlichem Ausstellen der Rechnungen anzuhalten. Hier liegt aber auch ein wunder Punkt. Es gibt Handwerker, von denen das Publikum zu seinem großen Verdruß trotz wiederholter Bitten eine Rechnung nur schwer, zuweilen überhaupt nicht bekommt. Das ist, wir wollen uns gelinde ausdrücken, unordentliche Geschäftsführung, durch die der Handwerker sich selbst ruiniert. Ein ordentlicher Mensch haßt das Schuldenmachen und will von einem Handwerker, dem er nicht durch sein, sondern durch des Handwerkers Verschulden eine Rechnung nicht bezahlen kann, nichts wissen. Er sagt sich: einmal und nicht wieder, und wendet sich an einen Handwerker,

bei dem Ordnung herrscht, von dem er Rechnung bei Lieferung der Arbeit oder nicht allzu lange Zeit darauf erhält, ohne daß er ihn an Zusendung der Rechnung erinnern muß. Ein weiterer Theil der Handwerker ist gewohnt, die Rechnungen über die von ihm gelieferten Arbeiten sehr spät, theilweise erst nach Ablauf des Jahres auszuschreiben und, was das Schlimmste ist, dann unter Umständen noch ebenso lange zu borgen. Aus sehr überflüssiger Rücksicht veräußt er, den Kunden — zumal wenn es Leute in Amt und Würde sind, die zu den Honoratioren zählen — Rechnung zu senden, oder an die Begleichung der früher übersandten Rechnung zu erinnern, weil alsdann der Kunde zu einem anderen Handwerker gehen könnte.

Sicher ist, daß — von wenigen Ausnahmen abgesehen — eine Kundschaft, die an der Uebersendung der Rechnung Anstoß nimmt, nicht allzu viel Werth hat. Diese falsch angebrachte Rücksichtnahme schadet dem Handwerker wesentlich, denn er ist nicht mehr Herr seines eigenen Geldes und ein selbst ursprünglich hoher, ausreichender Nutzen schwindet, weil er ihn nicht verwirklichen kann.

Wenn der Handwerker richtig Buch führt, so wird er finden, daß der Zinsverlust, der durch das lange Kreditgeben entsteht, den Verdienst theilweise oder auch ganz verzehrt, den er sich bei der Uebernahme der Arbeit herausgerechnet hat.

Der Handwerker muß seine Lieferanten längstens nach drei Monaten befriedigen, er muß die Löhne der Gesellen usw. allwöchentlich bezahlen; er ist also, wenn Bezahlung der von ihm gelieferten Waaren

**Feuilleton.**

**Der Muzsik.**

Skizze von M. Arzibaschew.  
 Deutsch von Dr. Adolf Heß.

I.

Morgens kam auf den Gutshof ein hagerer, zerklümpter Muzsik. Ob das ein Mensch, ein Affe, oder nur ein Klumpen getrockneten Schmutzes war, ließ sich schwer erkennen. Auf dem Gutshof herrschte Sauberkeit und Heiligkeit. Die Blumen im Vorgarten dufteten und aus dem offenen Küchenfenster drang der Geruch von gebratenem Fleisch. Unter der Segeltuchmarkise auf dem Balkon stand ein Tisch mit schneeweißer Decke und verwickeltem Samowar. Der Gutsherr, ein großer Herr mit Adelsmütze und frischem Mantelzug saß im Schaukelstuhl und las die Zeitung, mit deren großen Blättern, leiser, milder Wind spielte.

Der Muzsik schritt direkt auf den Balkon zu, nach jedem Schritt stehenbleibend, als ob er auf etwas wartete. Die Mütze hatte er schon an der Pforte abgenommen und hielt sie jetzt mit beiden Händen vor seinen eingezogenen Bauch. Beim Umblättern der Zeitung nahm der Herr den Bauern wahr und sah ihn, seiner Gewohnheit nach, streng über die Zeitung hinweg, an.

„Was willst Du?“ fragte er streng. „Woher, was gibst?“

Der Muzsik blieb auf dem Fleck stehen, wo ihn der Herr erblickte, und eine Sekunde lang sah er mit sonderbarem, traurig-stumpfsinnigem Ausdruck der kleinen, eingefallenen, schmalen Augen dem Herrn gerade in die Augen, schlug den Blick nieder, schüttelte die verpflanzten Haare und verneigte sich tief. Dann erhob er den Kopf, sah gerade aus und verneigte sich wieder zögernd, ohne die mageren Kniee unter der bunten, geflickten Hose zu beugen.

„Ach... Gott gibt schon!“ bewegte der Herr ein wenig ärgerlich die Hand und blätterte die Zeitung um.

Als wenn er nicht daran glaubte, daß Gott geben würde, oder dem nicht traute, was der Herr gesagt, ging der Muzsik nicht, sondern blickte den Herrn weiter mit unverständlichen, traurigen Augen an und dann verneigte er sich wieder, nicht tiefer und nicht weniger wie früher, als wenn er eine leichte, bekannte und gewohnte Arbeit verrichtete.

„Scher' Dich fort!“ rief der Herr, der Bettler nicht ausstehen konnte. „Es heißt doch, Gott wird Euch geben; also scher' Dich fort!“

Die Sonne leuchtete hell, der Himmel blaute, der Muzsik stand auf dem Fleck, sein kurzer, mißgestalteter Schatten lag unbeweglich auf dem gelben Sande im Hof. Der Herr beschloß, ihn nicht weiter zu beachten und that, als sehe er ihn nicht.

So vergingen einige Minuten, dann seufzte der Muzsik leise, wandte sich halb seitwärts, sah den Herrn noch einmal an, wartete einen Augenblick und verschwand langsam hinter dem Thor.

II.

Es war heiß. Wie gewöhnlich vor dem Mittagessen, ging der Herr baden. In seiner stämmigen Größe, reichlich schwindend, schritt er zum Fluß hinter den Garten. Das Ufer fiel steil abwärts; von oben sah man den breiten blauen Flußpiegel, von dem selbst bei der Hitze Kühle und frischer Wassergeruch ausging. Jenseits des Flusses erstreckten sich weithin mit bläulichem Dunst bedeckte Wiesen. Die Kirchturmspitze vom fernen Dorf brannte als goldener Punkt scharf und hell am Horizont.

Am Gartenzaun beim Graben saß derselbe Muzsik und starrte auf seinen schlechten Bastischuh am umgedrehten Fuß. Beim Anblick des Herrn richtete er seine kleinen, blöden Augen in die Höhe und nahm die Mütze ab.

Der Herr ging im Schaukeltritt vorüber, wobei das Trottihrhandtuch auf seiner Schulter im Takt hin und her schlenkerte.

Am Flußufer saß er lange entkleidet und ließ seinen weichen, an den Hüften und auf der Brust fettbedeckten, glänzenden Körper von der Sonne bestrahlen. Hinter ihm, auf der Anhöhe stand der Muzsik, dessen Gestalt sich deutlich vom

nicht sofort oder spätestens innerhalb drei Monate nach der Lieferung erfolgt, gezwungen, Gelder aufzunehmen, um dem gerecht zu werden, hat aber dadurch und namentlich bei dem jetzigen hohen Zinsfuß bedeutende Unkosten, die an dem Marke seines Geschäftes zehren und schließlich nicht ganz feststehende Geschäfte zu Fall bringen.

Der Handwerker muß sich daran gewöhnen, seine Rechnungen, wenn auch nicht sofort, so doch monatlich, oder mindestens vierteljährlich auszuschreiben. Wenn sich die Handwerker untereinander darüber verständigen und einig vorgehen, daß sie wie die Kaufleute ihre Zahlungsbedingungen und die Zahlungsfristen festsetzen und davon nicht willkürlich abweichen, so werden sie ihre materielle Lage sicherlich verbessern. Freilich muß das Publikum den Handwerker in dem Bestreben, seine materielle Lage durch Beseitigung des Vorginnsystems zu heben, unterstützen.

Wesentlich in der Macht des Publikums liegt es, dazu beizutragen daß der Handwerker zur rechten Zeit bezahlt wird. Das Publikum darf sich vor allen Dingen, wenn der Handwerker in höflicher Form sein Geld fordert, weil er es braucht und nicht verborgen kann, nicht beleidigt und verlegt fühlen, namentlich nicht derjenige Theil des Publikums, der lediglich aus Bequemlichkeit und Nachlässigkeit zum säumigen Schuldner wird. Das Publikum muß mitwirken an der Beseitigung des Vorginnsystems in der Weise, daß es seine Schuld bei dem Handwerker begleicht ohne daß der Handwerker Rechnungen schicken muß, daß es, wenn der Handwerker nicht spätestens nach Ablauf des Vierteljahres Rechnung schickt, von dem Handwerker die Rechnung fordert und begleicht. Eine bessere That kann es nicht vollbringen, gerade weil die heutigen Zeiten für den Handwerker nicht leicht sind.

Demjenigen Theile des Publikums aber, das nicht geneigt ist, in der vorerwähnten Weise an der Beseitigung des Vorginnsystems mitzuwirken, muß der Handwerker den Muth haben, entgegenzutreten, indem er auf Baarzahlung, Monats- oder Vierteljahrzahlung drängt. Natürlich müssen auch hier, wie bei so vielen Fragen, die das Handwerk betreffen, die Worte beherzigt werden: „Einer für alle und alle für einen.“ Nur Einigkeit

kann auch hier das Handwerk stark machen. Wenn das Publikum merkt, daß nirgends eine Thür bei dem Handwerker zum Vorgehen offen steht, dann wird es sich bald daran gewöhnen, pünktlich zu bezahlen. Ein guter Schritt zur Besserung der gedrückten Lage des Handwerks wäre damit gethan und es würden an Berechtigung verlieren die jetzt so berechtigten Worte: „Vorgen macht dem Handwerker Sorgen.“

### Süd-Ungarn.

**Kirchliche Ernennungen.** Diözesanbischof Dr. Julius Stäffelder hat den Theologieprofessor Stefan Kovács an Stelle Mathias Fersch zum Konfistorialarmenverwalter, den Theologieprofessor Dr. Aurel Marin an Stelle Dr. Alexander Kovács zum Konfistorialanwalte ernannt. — Die Kapläne Josef Czethosfer Magyarszentmarton und Vinçuz Takács Kiskomlós wurden gegenseitig transferirt.

**Notärswahl.** In der Gemeinde Ferenczhalom hat kürzlich die Wahl des Gemeinnotärs stattgefunden, wobei von sieben Kompetenten der bisherige erste Hilfsnotär der Gemeinde, August Bancsák gewählt wurde.

**Gefeierter Gemeinnotär.** Wie aus Nagyhécsa gemeldet wird, waren es dieser Tage 10 Jahre, daß die Gemeinde den Notär Peter Schulz auf diese Stelle wählte. Unter den zehn Jahren verstand es Notär Schulz, durch gewissenhafte Pflichterfüllung die Werthschätzung der ganzen Gemeinde zu erwerben und wurde dem Jubilar von der Gemeindevorstandung eine herzliche Ovation bereitet, sowie eine Zulage von 600 Kronen votirt.

**Ein Opfer seines Berufes.** Sonntag Morgens brachte ein Eisenbahnzug Nr. 871 aus Zagos den Leichnam des Weichenwärters Johann Fekes nach Temesvár. Fekes hatte seinen Posten zwischen den Stationen Hiasos und Naghlopozböz. Da in der Nacht mehrere Personenzüge die Strecke passiren und es in der Nacht von Samstag auf Sonntag ziemlich kalt war, so trug er dem Vermissten und er ging vor Eintreffen des obenbezeichneten Zuges in seine Behausung, um sich durchzuwärmen. Dabei schlief er ein und wurde erst wach, als der herankommende Zug bereits das Signal gab. Er eilte rasch auf seinen Posten, mußte aber dabei das Geleise überschreiten. In der Hast glitt er aber aus und fiel in dem Momente zu Boden, als auch schon der Zug zur Stell war und über seinen Körper dahinrollte. Die Räder trennten dem Unglücklichen beide Füße vom Körper. Das Zugpersonal nahm den Verstümmelten auf den Zug, um ihn ins Temesvárer Krankenhaus zu bringen, doch schon unterwegs hauchte er seinen Geist aus, so daß das Personal dort nur mehr eine Leiche übergeben konnte.

**In der Fremde gestorben.** Aus Dorăbescu wird gemeldet: Dieser Tage fuhr der Sohn des hiesigen Ziegeleibeherrers Josef Wagner

um Anschaffung einiger Maschinenbestandtheile nach Budapest. In Budapest angelangt, wurde der seit längerer Zeit mit einem Herzleiden behaftete junge Mann von Unwohlsein derart befallen, daß ihn die Ketter in das Nothspital überführen mußten, wo er, ohne Aufklärung geben zu können, einem Herzschlag erlegen ist. Dem Vater fiel das lange Ausbleiben seines Sohnes auf. Er reiste nach Budapest, wo er nach vielen Erkundigungen endlich den Leichnam seines Sohnes auffand. Er traf Verfügungen, daß der Leichnam nach Boodra überführt wurde, wo der junge Mann unter großer Theilnahme von Leidtragenden zur letzten Ruhestätte getragen wurde.

**Export nach der Schweiz.** Eine gut akkreditirte Tiroler Firma, welche eine Niederlassung in der Schweiz unterhält, sucht die Vertretung solcher ungarischer Firmen, welche geeignet wären, Waaren nach der Schweiz zu exportiren. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer lenkt die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise auf die erwähnte Tiroler Firma und gibt bekannt, daß die Feldkircher Handels- und Gewerbekammer gerne bereit ist, gegebenen Falls nähere Auskünfte zu ertheilen.

**Nachbuch über das Tarifwesen.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer lenkt die Aufmerksamkeit der Interessenten auf das in der Verfassung des Staatsbahnkontrollors Emerich Sulnok erschienene Nachbuch „Ueber die Technik und Theorie der Konstruirung der Eisenbahntarife“, welches sich sehr für die Einführung in die Tarifkenntnisse eignet.

**Vergebung von Bauarbeitern.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß der Liebinger Gemeindevorstand behufs Sicherstellung der Bauarbeiten eines neuen Gemeindefleischhauses für den 1. März l. J. die Offertverhandlung ausgeschrieben hat. Die näheren Bedingungen können im Sekretariate der Kammer eingesehen werden.

**Selbentmuth eines Kindes.** Aus Makó wird berichtet: Die beiden kleinen Mädchen des herrschaftlichen Schaffners Emerich Baróczy spielten neben dem Ofen. Ein aus dem Ofen springender Funke entzündete die Kleider der Kinder. Das größere, ein fünfjähriges Mädchen, wollte ihr jüngeres Schwesterchen retten und riß, während ihre eigenen Kleider brannten, dem Schwesterchen die Kleider vom Leibe. Es gelang ihr auch, die Kleider zu retten, sie selbst aber erlitt so schwere Brandwunden, daß sie an denselben unter entsetzlichen Qualen am nächsten Tage verschied.

**Zwischen den Eisenbahnschienen eingeklemmt und überfahren.** In der Nähe der Ortschaft Naghosecz überschritten Schulkinder, als sie zu der im nächsten Dorf gelegenen Schule wanderten, den Schienenstrang der Eisenbahn. Dabei blieb der siebenjährige Josef Mischneider mit einem Fuß zwischen der Schiene und der Schwelle hängen. Auf sein Wehklagen eilte seine neunjährige Schwester herbei, bemühte sich aber vergebens, ihren Bruder zu befreien. Da brauchte ein Personenzug heran. Obwohl die beiden Kinder entsetzlich schrien, bemerkte der Zugführer die beiden Un-

blauen Himmel abhob, und sah zu. Seine Gegenwart genirte den Herrn und als er nach dem Bade mit nassem Haar erfrischt zurückkehrte und der Musik hinter ihm herzog, riß seine Geduld.

„Wirst Du mich endlich in Ruhe lassen, Kerl?“ schrie er, sich umwendend. Sein ganzes Gesicht war blutunterlaufen. „Was willst Du eigentlich?“

„Gnädiger Herr,“ begann der Musik heiser und monoton, „den vierten Tag nichts gegessen... bin Mäher... keine Arbeit... armer Teufel...“

„Bin ich schuld daran?“ brach der Herr los. „Bin ich verpflichtet, Euch alle durchzuführen, was?“

„Gnädiger Herr!“ Der Musik bewegte sich und sank ebenso demüthig und nachdenklich, ebenso langsam und einfach, wie er gesprochen hatte, auf die Kniee in den Staub.

Der Herr blickte wüthend auf seinen staubigen, grauen Kopf, bewegte wieder die Hand und ging fort.

Die Sonne brannte direkt auf den Musikschädel. Es war still und heiß.

### III.

Der Abendthee wurde im Garten unter der Linde eingenommen. Die Sonne stand schon tief und vergoldete den Staub, der von der heimgehenden Herde aufstieg. Vor dem Thor spielte

der statische Harmonika. Der Himmel färbte sich zart. Aus dem Garten stieg es grün und frisch auf. Der Herr sah im Lehnstuhl und leerte die zweite Tasse Thee, die nach dem heißen Nachmittagschlaf ungewöhnlich gut mundete. Es war so still in der Luft, daß man unwillkürlich zum Himmel aufsah, wo sich der Blick in milder, ruhiger Ferne verlor.

„Eine kleine Gottesgabe... vier Tage...“ ertönte plötzlich eine heisere Stimme hinter ihm.

Der Herr fuhr unwillkürlich zusammen. Vom Baum her sah ihn derselbe raube Musikkopf mit sonnenverbranntem Gesicht und kleinen, ausdruckslosen Augen an.

„Wirst Du schon wieder hier?“ schrie der Herr, seiner Stimme nicht mächtig, als wenn ihm etwas die Kehle zuschnürte, und sprang dabei in die Höhe.

„Paul, Paul, laß ihn doch, um Gottes willen!“ rang seine Frau, die bei dem Schrei die Stirne gerunzelt hatte, die Hände, so daß die weißen Spitzen ihren vollen, rosigen Ellbogen entlockten.

„Was heißt: laß ihn?! Dieses Vieh verfolgt mich schon den ganzen Tag!“ zudte der Herr mit den Schultern. „Simeon, Simeon!“ rief er dann.

Der Kutscher vor dem Thor hörte mit seinem Harmonikaspiele auf und betrat den Hof.

„Schaff den frechen Kerl auf der Stelle fort! Ich hab's satt!“

Der dicke Kutscher trat faul an den Musik heran.

„Also hier gibst Du nichts, scher Dich fort!... Treiben sich gerade genug herum.“

Der Musik sah ihn an und richtete dann seine Augen wieder hartnäckig auf den Herrn. Der Kutscher packte ihn an der Schulter und drehte ihn herum.

„Was willst Du?“ begann der Musik plötzlich beleidigt. „Sag ich Dich an?... Ich will zu dem Herrn, ihn bitten... Laß mich, was sagst Du mich an!“

„Sachte, sachte!“ sagte der Kutscher drohend, drehte ihn wieder herum und stieß ihn in den Rücken. „Beh!, so lange man's Dir im Guten sagt!“

„Nicht mal ein Stück Brot...“ winselte der Musik. „Ich bitte doch... Ihr kennt keine Noth... Seid dick und fett... Nochmal, Ihr Herren: Eine Brotrinde für einen Hungerigen!“

„Wirst Du endlich mit Reden aufhören!“ schrie der Herr purpurroth.

„Was schreist Du so?... Ich ich Dir vielleicht etwas zu leide?“

„Simeon!“ freischte der Herr. „Dau ihm eine runter!“

Simeon drehte den Musik nochmals an der Schulter herum und schlug ihn, während sein rother Nacken unter dem steifen rosa Rattunhemd anschwellte, einmal und noch einmal an den Hals. Der Musik ließ die Müge fallen, stolperte, konnte sich

glücklichen erst im letzten Augenblick und trotz sofortigen Kontrastdampfes war es nicht zu vermeiden, daß der Knabe von der Maschine erfasst und buchstäblich entzwei geschnitten wurde. Seine Schwester hatte bis zum letzten Augenblick den Bruder zu retten versucht und war erst in der äußersten Gefahr rasch zur Seite gesprungen.

**Selbstmordversuch.** In Kiskomlós hat sich die 65 Jahre alte Frau Maria Klefas, welche schon seit längerer Zeit in Trübsinn verfallen ist, am Dachboden erhängt. Die That wurde noch rechtzeitig bemerkt und konnte die geistesumnachtete Matrone vom sicheren Tode gerettet werden.

**Leichenschändung aus Aberglauben.** Aus Klesod wird berichtet: In der Gemeinde Baródbeznye verstarb am 27. Dezember der bei dem Tognier Szimonas bedientet gewesene vierzehnjährige Knabe Michael Dat. Seither sah Szimonas allnächtlich den Geist des Knaben im Traume. Szimonas begab sich nun mit drei Verwandten und zwar mit Simon Posta, Johann Szimonas und Urs Kafuesi in einer Nacht nach dem Friedhofe. Dort gruben sie den Leichnam des Knaben aus, steckten drei Stück Knoblauch und drei Kieselsteine in den Mund desselben, stachen ihm einen Pfahl durch den Leib, legten ihn auf das Gesicht und vergruben ihn so wieder. Die Grabschänder wurden dem Gerichtshof angezeigt.

**Der Naghteremiacer Mord.** Vor genau einem Jahre wurde, wie bekannt, in der Gemeinde Naghteremia der wohlhabende Landwirth Jakob Knab auf bestialische Weise ermordet. Der Verdacht fiel auf den Neffen des Opfers, den Gutsbesitzer Eduard Knab, und das ganze Dorf verdächtigte diesen, seinen Oheim ermordet zu haben. Eduard Knab wurde verhaftet, leugnete jedoch die Schuld, und das Schwurgericht von Nagykiskinda, welches im Herbst die Angelegenheit verhandelte, mußte den Angeklagten mangels an Beweisen freisprechen. In Naghteremia hat das Urtheil der Kurie große Aufregung verursacht. Eine Massendeputation wird den Oberstaatsanwalt in Szeged aussuchen und ihm ein Memorandum überreichen, in welchem um die Revidirung des Knab'schen Mordprozesses ersucht wird.

**Die Folgen eines Handdruckes.** Man schreibt aus Temesvár: An den Folgen einer allzu herzlichen Freundschaftsbezeugung hat nun die Josefstädter Einwohnerin Kosa Keller geb. Vogl, eine 27-jährige junge Witwe, zu leiden. Samstag weilt sie bei einem ihrer Verwandten, einem Gastwirth in der Josefstadt. Da kam ein Gast, welchem die junge Witwe so gut gefiel, daß er ihr beim Abschiede in ganz besonderer Weise seine Freundschaft zu bezeugen glaubte, indem er ihr recht kräftig die Hand drückte. Der Handdruck war aber allzu kräftig für eine zarte Frauenhand ausgefallen und die Folge war, daß sofort heftige Schmerzen auftraten, hernach aber die ganze Hand stark anschwellte. Die junge Witwe mußte dann ins Krankenhaus gebracht werden, wo nun eine Operation vorgenommen werden muß, um eine Heilung der Hand zu bewirken. Wie man sieht, ist auch in Freundschaftsbezeugungen allzu viel ungesund.

aber nicht auf den Beinen halten und sank in den Staub. Vor dem Thor ertönte Gelächter und hierdurch ermuthigt, hob Simeon den Muzsik am Kragen hoch und versetzte ihm einen Tritt in den Rücken. „Hilfe!“ schrie der Muzsik mit dünner Stimme erschreckt; aber Simeon schleppte ihn zum Thor und stieß ihn wie einen Ball auf den staubigen Weg. Das Geschrei des Muzsik und das Geschimpfe Simeons, der die Hunde auf ihn hegte, war noch lange zu hören.

Es wurde schon dunkel, die Sterne schimmerten leise am Samthimmel, weithin auf dem Wege ertönte noch immer, kaum hörbar, eine weinerliche Stimme.

„Ihr Gotteslästerer! ... Herren ... Einen hungrigen Menschen ... Uuh ... Alles an sich gerafft, uuh ... Wart nur!“

Im Haus wurde Licht gemacht.

IV.

Die Nacht war mondhell, warm. Die Gartenfenster standen offen und warfen schwarze Schatten auf die mondweiße Wand. Die Blätter glänzten im Thau, hinterm Garten pfliff ein Riedhuhn, während der stille Vollmond ruhig am Himmel schwamm und von den Wiesen weißer Nebel aufstieg.

Der Herr schlief. Sein riesiger Körper schimmerte verschwommen auf dem Bett: leises Schnarchen durch schnitt die Finsterniß und das Mondlicht lag wie ein Silberstreifen auf dem Fußboden.

**Pancsova.** Wie mitgetheilt wird, wird Bischof Dr. Julius Stattsfelder in unserer Stadt am 19. und 20. d. M. die Firmung spenden. — Fr. Gisella Sarosy, Lehrerin an der hiesigen mittelstädtischen staatlichen Mädchenschule, wurde nach Fogaras mit 1. Februar l. J. als Lehrerin für Handarbeiten substituiert, wodurch ihre hiesige Stelle in Erledigung kam. — Fr. Erna Philippovich wurde beim städt. Gefällsamte als Rizebuchhalterin angestellt. — In unserer Stadt hat sich ein 1000-Kronenleichenverein konstituiert.

**Nagykiskinda.** Anton Koch hat sich mit Fräulein Marie Krämer, Tochter unseres Mitbürgers Christoph Krämer, verlobt. — Der kön. ung. Justizminister hat den Kanzlisten des hiesigen kön. Gerichtshofes Johann Jenő Barier zum Kanzleiassistenten für ebendasselbst ernannt. — Die Schulkommission der hiesigen isr. Kultusgemeinde hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Gehälter ihrer Lehrer in anbeacht ihrer langjährigen, erprobten Wirkens, sowie der herrschenden gegenwärtigen Theuerung mit 400 K. aufzubessern. — Der Hugarenleutnant Béla Wodianer führte dieser Tage Fr. Lyubiza Bogdan, die Tochter des Töröbceker Abgeordneten Dr. Bistó Bogdan zum Traualtar.

**Temesvár.** Die hiesige städtische Bibliothek zählt 42.953 Bände im Gesamtverthe von 128.107 Kronen. Der Zuwachs im verfloßenen Jahre betrug 3582 Bände, die einem Werth von 9547 Kronen entsprechen. — Der Municipalausschuß der kön. Freistadt Temesvár hat die infolge der projektierten Erweiterung des zu erbauenden Krankenhauses auf 600 Betten modifizirten Pläne und Kostenvoranschläge akzeptirt, nachdem diese vom Hamburger Bauarch Dr. Ruppel, einem Spezialisten im Krankenhausbau, in sehr günstigem Sinne beurtheilt wurden. Gleichzeitig hat der Municipalausschuß beschlossen, die Detailpläne, die technische Beschreibung, sowie die Kostenvoranschläge dem Ministerium des Innern behufs Genehmigung zu unterbreiten, sowie um die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 1.500.000 Kronen zu Lasten der Tagesverpflugsgeühren, behufs theilweiser Bedeckung der mit 4.200.000 Kronen präliminirten Baukosten anzufuchen. Der Magistrat hat nun in Durchführung des Generalversammlungsbeschlusses die Pläne und Kostenvoranschläge in begleitend eines umfangreichen Memorandums dem Minister des Innern unterbreitet. — Die jeben hier ausgegebene Statistik der im Laufe des Monats Januar dieses Jahres in Temesvár stattgefundenen Populationsbewegung weist sehr erfreuliche Daten auf, insbesondere das Sterbecat ist sehr günstig. Die Geburten sind gegen die des Vorjahres weniger, weil im Monate Januar viele Todgeburt vorkamen. Im Monate Januar sind geboren 178 gegen 160 des Vorjahres, gestorben sind 143 gegen 163 des Vorjahres, Trauungen fanden 37 statt und hatten 11 Verlobungen stattgefunden. — Im hiesigen Matrifekante fand die Eheschließung des Feldwebels Alexander Goraczy des 29. Infanterieregiments mit Witwe Margit Blum statt. — Der hiesige angesehene Stadtpresident und ehemalige Hotelier Johann Hounold beging im eigeren Familienkreise die 30. Wiederkehr der Eheschließung

plötzlich tauchte vor dem Fenster etwas auf und verschwand. Die Stille wurde noch tiefer. Wieder tauchte der Schatten auf und der Anriss eines wirren, dunklen Kopfes blieb unbeweglich in der hellen, viereckigen Fensterscheiböffnung. Eben solcher Schatten lag auf dem Fußboden. Der Herr pfliff wieder durch die Nase und murmelte etwas Unverständliches.

Hinten im Geflügelhofe krächte ein Hahn; sein lautes, prophetisches Geschrei schwang sich über die Bestigung himmelan.

Der schwarze Muzsikschatten verdeckte das Mondlicht. Weich sprang etwas auf den Fußboden und blieb unbeweglich. Der Herr hörte plötzlich auf, durch die Nase zu pfeifen; es war, als wenn er horchte, aber dann pfliff er ruhig und gleichmäßig weiter.

Ein schwerer Gegenstand erhob sich mit Macht; dann trachte etwas, klatschte widerwärtig und sprigte gegen die Wand. Der Herr wälzte sich schwer und röchelte ganz entschuldig.

Wieder krächte unheilverkündend der Hahn. Die Nacht ging leise zu Ende und der Mond sank in den dunklen Garten. Schnell stampfte jemand über den Weg, der Zaun krachte und die Frösche im Wasser quakten laut. Alles blieb still ...

Der Herr war stumm. Von der Mondscheibe war nur noch der Rand zu sehen, auf dem schwarze Blätter sich deutlich abprägten.

Zum drittenmal krächte der Hahn ...

mit seiner Gattin geb. Marie Siegmeth. Der Ehe des Jubelpaares entsprossen sieben Kinder und zwar fünf Söhne und zwei Töchter, die bereits alle erwachsen sind.

**Berches.** Das hiesige Lehrlingsheim nähert sich seiner Verwirklichung, indem die Errichtung desselben gegenwärtig in ihren Details berathen wird. Es werden vorläufig etwa 50 Lehrlinge aufgenommen, welche einzeln 20—25 Kronen monatlich an Verpflegskosten zahlen. Der Handelsminister trägt zur Errichtung des Lehrlingsheimes mit 25.000 Kronen bei die Kommune subventionirt dasselbe mit 1000 Kronen jährlich. — Der Handelsminister hat den kgl. ung. Post- und Telegrapheninspektor und gegenwärtigen Amtschef in Töröbcece Erwin Krause in derselben Eigenschaft nach Berches disponirt. — Der Oberkontrollor und Chefstellvertreter der Banffiliale in Debreczen Arthur Bergény wurde zum Chef der Pest.-Ang. Banffiliale ernannt. — Verlobte: Mita Gurguev mit Kata Marinkov, Szvetislav Steits mit Terefia Volk, Josef Lang mit Paula Schwan, Karl Glöckner mit Karoline Breiner. — Getraute: Anton Schönborn mit Marie Hummer, Johann Behr mit Emilia Gumbinger, Martin Heing mit Kosa Schäfer, Anton Seemayer mit Katharina Dantov, Leopold Degrell mit Hilda Grecesal, Johann Hillip mit Elisabetha Lukits, Jozsa Dunganov mit Jozsa Jovanovits Georg Schwarz mit Theresia Choroba, Michael Wangler mit Maria Wangler. — Geisterbene: Julianna Madak, Paul Dalas, Stofka Eöfter, Julianna Baumov, Johann Mayer Franz, Stoffle, Johanna Bahler, Theresia Fleisch, Stefan Kulundzits, Katharina Sziebert, Anna Balan, Karl Mayer, Stefan Szölösi, Josef Behr, Dobrila Mojseju, Maria Batts, Julianna Jockl, Lyubicza Djin.

## Vokales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6½ Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 9½ Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

**Komitats congregation.** Behufs Verhandlung der ihrer Erledigung harrenden Angelegenheiten hält der Municipalausschuß unseres Komitates am 19. dieses Monats Vormittag 10 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung ab.

**Berein vom Rothen Kreuz.** Der Töröbceker Ausschuß und die Nagybcekerer Filiale des Landesvereines vom Rothen Kreuz halten am 18. d. M. um 11 Uhr Vormittag im kleinen Obergespanssaale des Komitates ihre Generalversammlung ab.

**Die Beleuchtung unserer Bahnhöfe.** Wenn überhaupt von einer solchen die Rede sein kann, so müssen darunter den Talglüchtern gleiche, stinkende und trüb flackernde Petroleumlampchen zu verstehen sein, welche infolge ihrer spärlichen Anzahl die Bahnhöfe kaum beleuchten, so daß es schon passiert ist, daß ihre Angehörigen erwartende Leute dieselben in der Finsterniß nicht erkannten und erst zu Hause angelangt, dieselben überrascht dort antrafen. Die Leitung der hiesigen elektrischen Anlage stellte nun der Betriebsleitung einen vortheilhaftesten Antrag zur elektrischen Beleuchtung der Bahnhöfe, doch diese hält die elektrische Beleuchtung für überflüssig, das heißt die gegenwärtige für ausreichend. Diese Erklärung der Betriebsleitung macht jedes weitere Kommtar überflüssig.

**Gesundheit in Nagybceker.** Laut Bericht des städt. Oberarztes Dr. Josef Weite rchan betrug im abgelaufenen Monate Januar die Zahl der Geburten 85, diejenige der Todesfälle 77. Unter 7 Jahren verstarben 37 Kinder. Die Gesundheitsverhältnisse gestalteten sich weniger günstig als im vorigen Monat, da von den Infektionskrankheiten 12 Diptheritis, 12 Scharlach,

# Borszéki

König aller Mineralwässer.

Als Erfrischungs- und Genußgetränk unübertrefflich.

Hauptniederlage bei  
**Tolveth Frigyes,**  
Spezereigeschäft.

12 Masern, 5 Typhus- und 5 Keuchhustenfälle, aber nur in gelindem Maße vorkamen. An Tuberkulose starben 7 Individuen. Nach den Infektionskrankheiten wurden die nöthigen Desinfektionen vollzogen.

**Die Passionsspiele.** In unserer vorigen Nummer berichteten wir ausführlich über den Erfolg der Passionsspiele, welche hier an vier Abenden im Theater aufgeführt wurden. An allen Abenden war das Theater vollständig ausverkauft und Dienstag und Mittwoch Nachmittag wurden die Vorstellungen vor der Schuljugend angeführt. Die Plakate mit den hiesigen Darstellungen werden auf Seide gedruckt dem Papste, dem Fürstprimas, dem Diözesanbischof, der Protektorin Frau Dr. Ludwig Dellmanns und außerdem noch zahlreichen Bischöfen und hervorragenden Persönlichkeiten zugesendet und von den Mitwirkenden Gruppenbilder aufgenommen.

**Freies Gymnasium.** Sonntag hielt der kunstbegeisterte Professor Anton Streitmann einen Vortrag über die Kunstevolutionen in der Renaissanceperiode nach eigenen, während seiner Studienreise in Italien erhaltenen Impressionen. Der überaus großangelegte Vortrag, durch Projektionsbilder vortrefflich erläutert, machte tiefen Eindruck.

**Spende.** Die Ragabeskerer Volkswirtschaftliche Bank spendete 25 Kronen dem „Kinderfreund“-Verein, dessen Präsidium hiemit seinen Dank ausdrückt.

**Konsumgenossenschaft der Beamten.** Der Ausschuss dieser Genossenschaft ist eifrig bestrebt, dieselbe ihrer Verwirklichung entgegenzubringen, so daß die Genossenschaft schon am 1. Mai in Funktion tritt. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder beträgt 230 mit 449 Antheilen. Die Einzahlung der Antheile schreitet im erfreulichen Maße fort, so daß schon 40% derselben eingezahlt sind. Bezüglich des Fleisches gelang es der Leitung, mit einem Fleischer ins Einvernehmen zu treten, welcher billigere Preise noch vor 1. Mai garantiert. Außerdem wird die Errichtung eines staatlichen Holzlagars projektiert, wobei es den Konsumenten ermöglicht wird, eine Ersparnis von 6-8 Kronen per Klafter zu erreichen.

**Traunung.** Am 5. d. M. fand in Temesvár die Traunung des Oberleutnants i. R. Wilhelm Schuster mit Frau Stefanie Termasits-Bielek statt.

**Todesfälle.** Wie aus Ragabomlos berichtet wird, ist dortselbst der in allen Kreisen hochgeachtete Advokat und gewesene Subst. Bürgermeister der kön. Freistadt Temesvár, Stefan Bogel sen. im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verbliebene kämpfte im ungarischen Freiheitskampfe als Honvédleutnant mit und spielte später im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle. Seinen Tod betrauert außer seinen Söhnen, dem Honoraroberstuhltrichter Desider Bogel und den Honvédhauptleuten Tibor und Alfons Bogel, eine ausgedehnte Verwandtschaft, darunter auch die Familie des hiesigen Realitätenbesizers Johann Annan. Das Leichenbegängnis Stefan Bogels fand Mittwoch unter imposanter Theilnahme statt.

Mittwoch starb hier Frau Witwe Julianna Siro geb. Somjany nach langem Leiden im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis der Verstorbenen, deren Tod von ihren Kindern und einer ausgedehnten Verwandtschaft betrauert wird, fand gestern unter großer Theilnahme statt.

**50-jähriges Jubiläum.** Ein seltenes und schönes Fest beging dieser Tage die hiesige Möbelfirma Anton Benz e & Sohn, die 50. Jahresschmeiß ihres Bestandes. Aus diesem Anlasse versammelte sich die Familie, sowie sämtliche Angestellte und Arbeiter — zusa 150 — in der Mayer'schen Bierhalle zu einem gemütlichen Mahle, welches die Chefs den Angestellten widmeten und bei welchem den Inhabern herzliche Gratulationen zu theil wurden. — Vor 50 Jahren wurde der Grundstein zu dem heutigen Unternehmen von Benz e Antal — dem Senior der Firma — gelegt, indem er sich eine Tapezierwerkstätte errichtete, zu welcher er sich nach Jahren eine Möbelfabrik anbaute und nach kurzer Zeit eine kleine Tischlerwerkstätte einrichtete, welche im Laufe der Jahre zu einem der bedeutendsten, mit den modernsten Maschinen eingerichteten industriellen Fabriksunternehmen Sünungarns heranwuchs. Das durch Reellität und Solidität erworbene Renommee ist nicht nur in Torontál und Südingarn bekannt, sondern weit über die Grenze des Landes gedungen, so daß deren Fabrikate in Nieder- und Oberösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Serbien etc. sehr beliebt sind, und daß das Unternehmen trotz der im vergangenen Jahre gemachten Vergröße-

rungen sich als zu klein erwies und deshalb im Laufe des Jahres wieder vergrößert werden muß. Die Fabrik erzeugt weiche und massive Hartholzmöbel, furnirte Möbel in matt und polirt mit Intarsien von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung und findet sowohl Qualität, wie auch Styl dieser Erzeugnisse allgemeinen Beifall. — Auch ist die Vorzüglichkeit der Tapezierarbeiten, speziell der Herren-(Klub-)Sarnituren allerseits anerkannt. Durch Errichtung einer Rouleau- und Jalousienfabrik hat die Firma einen bis dahin in Ungarn nicht bestehenden Industriezweig gegründet und auch die Erzeugung und Ausstattung von Holzjärgen ist ein spezieller Zweig der Firma. Mit einem Worte die Firma war während ihres langjährigen Bestandes immerfort bestrebt, durch die Entwicklung ihres Industrieabstemments die Lokalindustrie und auch die des Landes nach besten Kräften zu fördern.

**Die Thurmuhr.** Es wurden schon sehr viele gute und mindergute Wige vom Stapel gelassen über unsere Thurmuhr und deren Launen. Wir wollen diesmal ohne jeden Humor, bloß allen Ernstes konstatieren, daß die Unverlässlichkeit derselben jeder Beschreibung spottet, da man niemals weiß, wie viel es geschlagen hat. Fast jeden Tag wird dieselbe vor- oder zurückgehoben und verursacht so viertelstündige Differenzen der Tageszeit. Dieses fortwährende Schwanken der Tageszeit hat schon viele unangenehme Verspätungen bei den Aemtern, Schulen und der Eisenbahn verursacht. Unseres Wissens ist die Thurmuhr unser offizieller Zeitanzeiger, da die Stadtbehörde einen Uhrmacher für die Standerhaltung derselben bezahlt. Jeder Bewohner unserer Stadt kann daher mit Recht fordern, daß die aus Gemeindefonds erhaltene Uhr auch ordentlich funktioniere.

**Nachstellung.** Montag fand in der Rudolfskaserne eine Nachstellung statt. Als Zivilpräsident fungierte Honorärbernotar Albert Szilágyi, seitens der gemeinsamen Armeemajor Emanuel Weinovic, seitens der Honvéd Hauptmann Kumpf, als Zivilarzt Oberphysikus Dr. Ludwig Haideg-

ger, als Militärärzte Dr. Josef Misera und Dr. Julius Baracs. Von 16 Stellungspflichtigen wurden bloß 3 als tauglich befunden.

**Im Lehrlingsheim** hielt Sonntag der Leiter desselben, Jakob Bányai einen lehrreichen Vortrag aus der Nationalökonomie, welcher von den jugendlichen Zuhörern voll aufgefaßt wurde. Nach demselben deklamirten die Schüler M. Filipovich, Arthur Mary und K. Schimpl patriotische Gedichte.

**Pferdevisitation.** Donnerstag Vormittag fand im Stadthause die Visitation der in Miethe gegebenen ararischen Pferde im Beisein der militärischen und Zivilbehörde statt. Sämtliche vorgeführten 7 Pferde wurden als gesund befunden.

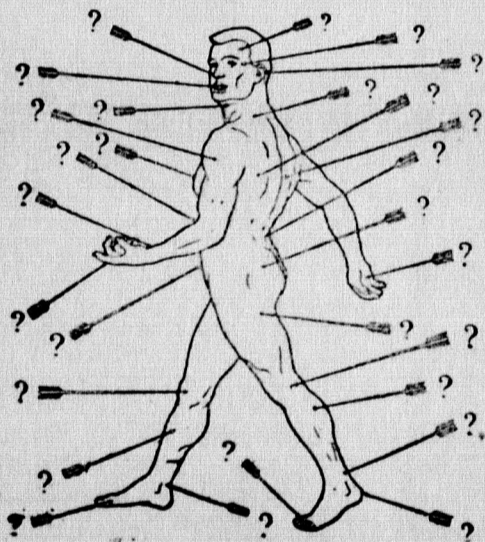
**Ungehobene Sperre.** Infolge aufgetretener Schweinepeste wurde im November über unsere Stadt die Sperre verhängt. Da unsere Stadt nun feuchtfrei, wurde diese Sperre am Donnerstag aufgehoben und der Schweineauftrieb wieder freigegeben.

**Polizei.** Der hier zuständige Bäckergehilfe Johann Hirt verübte schon länger Diebstähle zum Schaden seines Brotgebers und brach zuletzt, als er infolge seiner Unhehlichkeit ohne Posten dastand, bei dem Drehorgler Ignaz Molnár und an mehreren anderen Orten ein und entsprang von hier nach Lugos. Dort wurde er jedoch als Bagant ergriffen und hierher transportirt.

**Aus dem Gewerbeleben.** Eine um Gegenleistung, also erwerbsmäßig fortzusetzen beabsichtigte Beschäftigung ist als Gewerbebetrieb zu betrachten (Zahl 21157 ex 1909). — Hausindustrieller ist derjenige, welcher für sich selbst und seine Angehörigen, oder höchstens für einen bestimmten engeren Kreis von Konsumenten, jedenfalls aber unmittelbar für Konsumenten oder höchstens für Handel, durchaus aber nicht für einen Fabrikanten selbstständig ein gewerbliches Produkt (Erzeugniß) verfertigt und liefert, ohne daß seine Arbeit der Betriebsbestandtheil eines größeren Gewerbeunternehmens wäre (Zahl 68107 ex 1910).

— Heimarbeiter ist derjenige, welcher in seiner Wohnung in Betraunung einer Fabrik für diesen Fabrikbetrieb, aus dessen Stoffen und Materialien und unter dessen Leitung gewerbliche Erzeugnisse hervorbringt, welche diese Fabrik als eigene Erzeugnisse auf den Markt liefert. Selbstverständlich gilt dies nur so lange, als diese Heimarbeiter für die Fabrik geleistet werden. — Die ausschließlich nur in und für die Landwirtschaft bei einer Herrschaft oder aber bei einer sonstigen größeren landwirtschaftlichen Unternehmung arbeitenden gewerblichen Kontraktualisten sind als Dienstboten zu betrachten und unterliegen nicht dem Gewerbegeße, daher das bei und durch ihm beschäftigte Hilfspersonal weder als Gehilf, noch als Lehrling angesehen werden kann (Zahl 23884 ex 1908). — Den Lehrlingen ist es verboten, in Vereine einzutreten oder an Versammlungen theilzunehmen; ausgenommen von diesem Verbote sind die auf Grund des Kultursministerialerlasses (Zahl 21411 ex 1907 in den Lehrlingschulen durch deren Direktor oder Stellvertreter gebildet und geleiteten Lehrlingsheime, Selbstbildungsclubs und Jugendvereine (Zahl 101913/11 ex 1908). — Die in der Auslage eines Geschäftsbetriebes angebrachte, auf Papierblättern mit Handschrift verfehene Ankündigung „Weihnachtsmarkt“, „Dies herabgelegte Preise“ verstößt nicht gegen die Bestimmungen § 51 des Gewerbegeßes (Zahl 94537/VI A ex 1909). — Wenn die einer Uebertretung bezichtigte Partei bei der Tagssitzung nicht erscheint und sich dort auch durch einen Bevollmächtigten nicht vertreten läßt, kann gegen ihr auf Grund der in der Anlage oder Anzeige enthaltenen Daten kein verurtheilendes Verdict gebracht werden, sondern die Behörde ist verpflichtet, die zur Verurtheilung nöthigen Daten sich von Amte wegen zu verschaffen und das Urtheil mit dem erwiesenen Thatbestand zu begründen (Zahl 22272/VI A. ex 1910). — Der Betriebseigenthümer ist auch für jenen Schaden verantwortlich, welchen seine Angestellten während der Arbeit oder Beschäftigung durch eine rechtswidrige Handlung oder strafbare Unterlassung einer dritten Person gegenüber verursachten; auch ist er für jenen Schaden verantwortlich, welcher infolge einer durch die Sorglosigkeit seines Betriebseleiters verursachten körperlichen Verletzung entstanden ist (Kurie Zahl 48000 ex 1909). — Zu der von einem Gläubiger an eine dritte Person zu stande gekommenen Schulübertragung ist die Zustimmung des Schuldner nicht notwendig und kann diese Übertragung (Zession) auch ohne Wissen des Schuldners erfolgen (Kurie Zahl 3522 ex 1909).

## Schmerzt Sie



was?

So benutzen Sie Fellers Eisafluid und Fellers Eisafluid vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

1. Fellers ausgezeichnetes „Eisafluid“, welches wie wir uns selbst überzeugen haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebt und wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreissen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Eisafluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benutzt. Echt nur wenn jede Flasche den Namen „Feller“ trägt 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.
- II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benutzen Fellers abführende Rhaharber-Eisafluid. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressire deutlich an 51-20.1

E. V. Feller, Hofapotheker in Stubica Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

### F a s t i n g.

- 10. Februar. Ball der Hörer des Verwaltungslehrcurses.
- 10. " Ball der Veteranen.
- 17. " Unterhaltung des Vereines „Sirályok.“
- 17. " Bauernball.
- 17. " Tanzunterhaltung der Holzarbeitergenossenschaft
- 20. " Unterhaltung der Philharmoniker.

**Beseda.** Der hiesige gr. or. serbische Kirchengesangsverein veranstaltet am 12. d. M. im „Lond“ zu Gunsten seiner Vereinskasse eine mit Tanz verbundene „Beseda“. Das Entree beträgt: Cerclesitz 3 K, Sperrsitze 1. Ranges 2 K, die übrigen 1 K 50 h. Karten sind im Vorverkauf im Geschäft Georg N i s t i c s zu lösen. Das Programm besteht aus Chören, Soli und Klavierpielen. Anfang 8 Uhr.

**Bauernvereinsball.** Der Nagyböcskerer Ortsverein des Südungarischen Landwirtschaftlichen Bauernvereines veranstaltet am 17. Februar l. J. in sämtlichen Lokalitäten des Hotel Stadt Pest einen Bauernball. — Entree per Person 1 K. — Anfang 8 Uhr Abends. — Die Musik besorgt eine Blas- und eine Zigeunerkapelle. Der gute Kenneer des Bauerballles garantiert den Erfolg.

**Die Nagyböcskerer Holzarbeitergenossenschaft** arrangiert am 17. Februar bei Ellmer eine mit Weltpost verbundene Tanzunterhaltung.

**Soiree der höheren Handelsschule.** Ihren bisherigen Vorgängern würdig und in allen Theilen gelungen war am Samstag die Soiree der hiesigen Bürger- und Handelsschule. Es hatte sich dortselbst ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden welchem ein doppelter Hochgenuss dargebracht wurde: ein überaus gelungenes Konzert und eine animirte, bis ins Morgenrauchen reichende Tanzunterhaltung. Die Mitwirkenden sind alle vortheilhaft bekannte hiesige Musikkräfte. Das Klavierpiel Frä. Alma K a d d's, das Violinpiel Andor G r a n d j e a n s, das Cellospiel Seraphin S t r u f, der zugleich eine hübsche eigene Komposition vortrug, sowie der Gesang der Geschwister D r o s h y brauchte wohl nicht erst lobend hervorgehoben zu werden. Der Jugendchor leistete Vortreffliches unter der tüchtigen Leitung Bela D s t i e's, dessen gelungene Komposition vielen Beifall erzielte. Als Hauptarrangeure des Abends verdienen außerdem noch anerkannt hervorgehoben zu werden die Professoren Michael P e r l und Adolf S z e n e s. Der Tanz dauerte bei den rauschenden Klängen der Kapelle unseres Hausregimentes bis in den Morgen hinein, und beteiligten sich an demselben folgende Damen:

Die Frauen: Josef Ambruster, Franz Agotai, Julius Bobor jun., Ladislaus Bálint (Budapest), Josef Burget, Julius Cseret, David Davidovits, Franz Dániel, Ladislaus Dunai, Martin Deutsch, Witwe Dr. Nikolaus Erling (Nagykiskönd), Béla Erdős, Karl Finkelslein, Leopold Fischer, Adar Fleiner, Mikalau Gahlen, Berta Gutmann, Mathias Gsurák, Wilhelm Grünbaum, Peter Heineremann (Györgyháza), Witwe Ludwig Horváth, David Heller, Dr. Moriz Iványi, Witwe Titus Jafabffy, Michael Kühn, Adolf Knol, Johann Klein, Dr. Johann Kufing, Koloman Keller, Arpad Kamensky, Endwig Knapfó, Laurenz Kolleth, Lazar Králjev, Michael Králjev, Leo Keppich, Ladislaus Karácsonyi, Julius Löwi, Michael Lukács, Dr. Edmund Mihalovits, Heinrich Müller, Dr. Josef Mijera, Josef Neuburger, Alexander Nagn, Ludwig Drohn, Béla Ojstie, Dr. Paul Obedeanu, Johann Pierre, Ferdinand Páfröcz, Siegmund Posner, Géza Partilla, Anton Preg, Witwe Koloman Prindl, Klara Pfneißl, Mathias Remsing, Radd, Wilhelm Reiner, Witwe Josef Rezler, Titus Rukovina, Ludwig Schneebacher, Emanuel Scheinberger, Josef Stagschmidt, Philipp Stagschmidt, Serafin Struf, Béla Szabó, Ladislaus Szeleky, Géza Szabados, Stefan Szeneffy, Adolf

Szenes, Franz Török, Dieß, Karl Teiß, Ignaz Vámos, Dr. Ernst Vinczevidy, Ludwig Bajda, Alexander Vass, Franz Wégling, Johann Weidl, Nikolaus Wagner, Desider Battay-Belbárt.

Die Mädchen: Stess, Rozsi und Hilda Kembrüter, Dora Bakalovich, Mariska Bodnár, Gabrielle Bidermann (Odenberg), Klonka Csató, Böske Davidovits, Dr. Regina Fischer, Klara Fischer, Irene Gahlen, Berta Godler, Luise Gsurák, Etuska Horváth, Mariska Hüpfel, Anriette Heig, Margit und Rozsi Heller, Berta Haufer, Margit Jafabffy, Margit Kállai, Terka Král, Margit und Berta Kardos, Angela Kolleth, Desanka Králjev, Saci und Manci Karácsonyi, Ella Keppich, Wilma Keller, Valerie Müller, Erzsi Müller, Margit Drohn, Klonka Pierre, Hilda und Klonka Preg, Klonka Petricz, Klonka Posner, Ilma Radd, Mariska Rezler, Magda Stagschmidt, Emilie Smetana, Wädi Schneebacher, Tini und Adele Szeneffy, Mariska Teiß, Berta und Wiji Teiß, Valerka Tomka, Irene und Ella Vámos, Tibolka Vass, Cloire und Hilda Wégling, Lonzi Wagner.

**Die heutige Ballnacht.** Heute Abends findet im Kasino die mit Kabaret verbundene Tanzunterhaltung der Hörer des Verwaltungslehrcurses statt, welchem sich eine überaus reges Interesse kundgibt und ein gelingender Erfolg in Aussicht steht.

Außerdem findet heute der Veteranenball statt. Unsere Veteranen tanzen mit jugendlicher Verve, weshalb ihre Unterhaltungen auch gerne besucht werden.

### Volkswirthschaft.

#### Unsere Kreditinstitute.

Unter Vorsitz des ausgezeichneten leitenden Direktors Bela B o r o s k a y hielt die Dorontaler Kreditgenossenschaft Montag ihre Nechenschafts-Generalversammlung ab.

Dem unterbreiteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft ihrer Hauptaufgabe: der Kreditgewährung dem kleinen Manne im vollsten Maße entsprach, indem sie bei den Feldparzellirungen im Komitate den Kleinbauern vortheilhafte Darlehen zukommen ließ.

Der Geschäftsgang wies folgende Daten auf: Wechselportefeuille K 761.744, Obligationen K 805.880, Gesamtplus K 250.302.

Darlehen wurden 486 Mitgliedern gewährt. Spareinlagen K 928.510, Plus K 220.295.

In den beliebten Familienparbüchlein erreichte die Einlagensumme die Höhe von K 100.975; ein erfreuliches Zeichen für die Verbreitung des Sparfamkeitssinnes.

Als neue Mitglieder traten ein 175 und traten aus 106 Mitglieder. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 1671 mit 5376 Antheilen.

Der Reingewinn beträgt K 33.705, wovon nach Abzug der Lantieme und der 5% Dividende der Reservefond auf K 62.385 erhöht wurde.

Der Bericht diente Genehmigt zur Kenntniß und wurden in die Direktion neuerdings August Jankó, Dr. Karl Wagnar, Andor Marton, Dr. Jakob Nieß, Konstantin Popovics-Pécsi, Franz Dániel und Dr. Samuel Kardos gewählt.

**Die Volkswirtschaftliche Bank** Unter der tüchtigen Leitung des agilen Direktors Aurel W a y e r entwickelt sich dieses Institut stetig.

Das Geschäftsjahr war ein besonders reges und nutzbringendes. Der Reingewinn betrug K 91.760, wovon als Dividende — per Aktie je K 18, das heißt — K 54.000 verwendet werden. Der Reservefond wird auf K 200.000 erhöht.

Der Bericht diente zur freudigen Kenntniß, worauf in den Ausschuß folgende Mitglieder gewählt wurden: Moriz Bacher, Béla Balla, Julius Beck, Milivoj Bugarsky, Martin Deutsch,

Alexander Engel, Josef Fendler, Jzso Jannos, Michael Goldberg, Dusan Gruncsics, Gabriel Günz, Wilhelm Herzfeld, Dr. Siegmund Hubert, Bartholomäus Jonás, Leopold Kadelburger, Bernhard Klein, Johann Kofits, Alexander Kovács, Soma Lakos, Desider Liptay, Siegmund Löwy, Ladislaus Nagn, Julius Neumann, Rudolf Prandell, Dr. Maden Panics, Robert Petrikovics, David Reiner, Hermann Schenk, Jakob Schleginger, Stefan Steyer, Josef Szalay, Josef Várady.

Mit einem Dankesvotum für den Direktor Aurel Wayer klang die Generalversammlung aus.

### Gerichtshalle.

#### Schwurgericht.

Die Todtschende. Montag begann der Februaranzflus der Schwurgerichtsverhandlungen am hiesigen Gerichtshof mit der Strafangelegenheit des hiesigen Insassen Nikola M a r k o v, welcher der tödlichen schweren körperlichen Verletzung bezichtigt wurde. Derselbe hat am 20. Oktober um 9 Uhr Abends auf der großen Brücke seinen Todtschend Lazar B e l i c s k o v angegriffen und ihm mit einem Messer tödtliche Stiche beigebracht. Den Vorsitz führte Gerichtspräsident Eduard A l j ö d y, Botanten die Richter Madár J u n g a und Ludwig S z i l á g y i, Anwalt Dr. Ferdinand S z e n g e r. Geschworene: Georg Lofonczy, Johann Geiß, Georg Bosznák, Stefan Gálló, Elias Kormánnos, Johann Borbely, Friedrich Tolveth, Eugen Hajduska, Josef Juhász, Lazar Udicski, Dr. Josef Hoffmann und Stefan Demkó. Die Anklage lautete auf todverursachende schwere körperliche Verletzung. Der Angeklagte fühlt sich unschuldig und legt die Schuld einzig und allein seinem Gegner Belicskov zur Last, der ihn fortwährend reizte. Nach den Blaidours sprachen die Geschworenen den Angeklagten schuldig, welcher zufolge dieses Verdikttes zu anderthalbjährigem Kerker verurtheilt wurde. Makrov appellirte.

Wegen eines Liebes. Der Nagygäjer Insasse Mia B a k i t y war der Held der zweiten Verhandlung. Derselbe unterhielt sich mit zwei Kumpanen Namens Jafa Jivanov und Nikola Stoics im Wirthshause und forderte, dieselben mögen dasselbe Lied singen als er. Einem kurzen Handgemenge machte der Wirth ein Ende, welcher das lustige Kleeblatt an die Luft setzte. Im Freien zog Bakity seinen Revolver hervor und schoß auf die Beiden ohne zu treffen. Die Sache gelangte jedoch vor die Geschworenen, welche ein Verdikt auf „Versuch der vorsächlichen Mordtödtung“ fällten, worauf Bakity zu 8 Monaten Kerker verurtheilt wurde.

Der Alkohol bildete das Substrat des dritten Verhandlungstages. Der Beobraer Einwohner Svetozar M a k r i n wollte im September des verfloffenen Jahres mit einigen Bekannten den total betrunkenen Mita K a u s k i nach Hause tragen. Dieser schlug jedoch um sich und traf den ihn herumzerrenden Mita M a k r i n in die Brust, worüber dieser in Wuth entbrannt, den betrunkenen Kauski durch einen Messerstich in den Unterleib tödtete. Als vorsitzender Jungirte diesmal Gerichtsrath Johann Junker, als Botanten Madár J u n g a und Ludwig S z i l á g y i Oeffentlicher Ankläger: Staatsanwalt Dr. Rochus Kovács. Geschworene: Georg Matus, Theodor Pavlovics, Stefan Szücs, Gabriel Kollarics, Friedrich Tolveth, Nikolaus Lukinich jun., Stefan Kérges, Lazar Udicski, Josef Juhász, Georg Bosznák, Georg Lofonczy. Der Angeklagte leugnet, den Verstorbenen gestochen zu haben und behauptet, daß derselbe schon vorher in irgend einem Wirthshause den Stich erhalten habe. Die Zeugen disponirten gegen ihn.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, worauf derselbe zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus vrurtheilt wurde. Gegen das Urtheil mel-

Nur geht mit untenstehender Schutzmarke

**Herbapny's Unterphosphorigsaurer**

## Kalk-Eisen-Sirup

seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanterregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 Kr. 50 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

**Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Heilmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ (Herbapny's Nachf.)**

Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Nagyböcskerer, Erneszthaza, Neu-Vorbász, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor-Szécsány, Werschetz.



# PURJODAL.

(Geleglich geschütt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- oder sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolge anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 Kr. 20 h., per Post 40 h. mehr für Packung

10-42

bete der Verteidiger die Nullitätsbeschwerde an und der Angeklagte wurde bis zur Entscheidung der höheren Instanz auf freien Fuß gesetzt.

Das Weib. Die Verzweiflungsthat eines vom Weibe verlassenen Mannes bildete das Substrat der letzten Schwurgerichtsverhandlung in diesem Hofus. Der Schankbursche des Petöfivirtshauses am Marktplatz, Mita Rogics feuerte auf seine Konkubine, welche ihn verließ, zwei Revolvergeschosse ab und brachte derselben leichtere Verletzungen bei. Hierauf drehte er die Waffe gegen sich selbst und verlegte sich ziemlich schwer. Bei seinem Verhör klagte Rogics fortwährend über die Untreue seiner Gattin, welche ihn zu seiner Verzweiflungsthat bewog.

Rogics wurde wegen versuchter Mordtötung zu einem Jahre Zuchthaus und 5 Jahren Amtsverlust verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Die Heirath der Unteroffiziere. Aus Wien wird gemeldet: Im Kriegsministerium befaßt man sich mit dem Plane, die Vorschriften bezüglich der Verehelichung der Unteroffiziere abzuändern. Man will verhindern, daß sich Unteroffiziere zu frühe verheirathen. Es ist geplant, den Unteroffizieren erst nach fünfjähriger Dienstzeit, nach zurückgelegtem 26. Lebensjahre und erst dann, wenn sie im Range eines Wachtmeisters stehen, das Heirathen zu gestatten.

Ernim Linkovif von Proffmann... bringet Glück ins Haus.

Der Außenhandel Ungarisch. Laut der vom zentralstatistischen Amt veröffentlichten Daten hat sich unser Außenhandel in den Monaten Januar-Dezember 1911 wie folgt gestaltet: Der Werth unseres Imports betrug in den Monaten Januar-Dezember 2006.54 Millionen Kronen, wovon aus Oesterreich 1475.18 Millionen Kronen herrührten. In der gleichen Periode des Jahres 1910 betrug der Werth unserer Einfuhr 1852.41 Millionen Kronen. Die Einfuhr hat daher im Vergleich zum Jahre 1910 um etwa 154.12 Millionen Kronen zugenommen.

1911 687 Schiffe, davon 654 beladen, eingelaufen. Im Monat Dezember 1911 betrug die Einfuhr per Mare in Summe 743.993, die Ausfuhr 658.837 Mztr. Im Vergleich zum Jahre 1910 hat die Einfuhr im Monat Dezember um etwa 286.000 Mztr. zu, die Ausfuhr um etwa 369.900 Mztr. abgenommen. Im Jahre 1911 wurden in Summe insgesammt 7.702.474 Mztr. importirt, 8.514.808 Mztr. exportirt. Im Vergleich zum Jahre 1910 hat der Import mit etwa 781.500 Mztr., der Export mit 727.600 Mztr. zugenommen. Aus Wien wird gemeldet: Das Handelsministerium versendet soeben den statistischen Ausweis über den Waarenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn im Dezember 1911. Die Einfuhr aus Ungarn betrug abgesehen von Edelmetallen, 1386.1 Millionen Kronen gegen 1295 Millionen Kronen im Vorjahre. Die Ausfuhr nach Ungarn betrug ausschließlich der Edelmetalle 1478.3 Millionen Kronen gegen 1396.4 Millionen Kronen im Vorjahre. Es ergibt sich somit für das Jahr 1911 ein Aktium der Handelsbilanz Oesterreichs von 192.2 Millionen Kronen gegen 101.4 Millionen Kronen im Vorjahre.

Erfinders Loos. Aus Paris wird berichtet: Ein österreichischer Schneider Namens Franz Reichel hat für Aviatiker einen Schutzhelm erfunden, welcher bei einem Unglücksfall die Aviatiker vor dem Tode zu schützen berufen wäre. Reichel wollte Sonntag seine Erfindung demonstrieren. Er ließ sich vom Eiffelturm mit seinem Schutzhelm herunterfallen. Die Erfindung funktionirte aber schlecht, denn Reichel fiel in die Tiefe und blieb am Pflaster todt liegen.

Stempelfreiheit von Eingaben betreffend den Arbeitsschutz. Im Sinne des Gesetzes über die Nacharbeit der Frauen muß jeder größere Industrielle die neue Arbeitsordnung seiner Fabrik oder seiner Werkstatt der ersinstanzlichen Gewerbebehörde zur Begutachtung unterbreiten. Solche Eingaben waren bisher stempelpflichtig, obgleich sie sich privaten Interessen dienen. Infolge einer eigenhändig begründeten Repräsentation des Landesindustrievereines hat jetzt das königlich ungarische Zentral-Gebühren-Bemessungsamt ausgesprochen, daß die Eingaben betreffend die Arbeitszeitordnung und deren Beilagen stempelfrei sind.

Am Grabe des Gatten erstarben. Ein tragischer Vorfall wird aus Csaslau gemeldet: Die Witwe Löwy pflegte zu Ende jeden Monats die Gräber ihres Gatten und Sohnes zu besuchen. Als Sonntag Frau Löwy im Friedhofe erschien, um an den Gräbern ihrer Angehörigen zu beten, schloß sie vor Ermüdung ein und wurde Montag erfroren aufgefunden.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybcskerer k. n. Matritelante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Trauerungen: Dusan Milenov, g.-or. mit Desanka Lambity, g.-or. — Konstantin Pelya Popov, g.-or. mit Darinka Kozalov, g.-or. — Alexander Djurcsin, g.-or., mit Marie Belisavlyev, g.-or. — Stefan Csaki, r.-k. mit Agathe Molnar, r.-k. — Vilimir Turinski, g.-or. mit Sofie Berkis, g.-or. — Vitalis Sztainy, g.-or. mit Julianna Czvejanov, g.-or. — Karl Weiskner, r.-k. mit Eva Feketics, r.-k. — Anton Süveg, r.-k. mit Agathe Bastag, r.-k. — Josef Boros, r.-k. mit Theresia Bastag, r.-k. — Stefan Manojlov, g.-or., mit Bulojova Csokit, g.-or. — Isidor Milastov, g.-or. mit Szmiljana Brantov, g.-or. Peter Kaczov, g.-or. mit Hajnalka Kiryankly, g.-or.

Geburten: Milivoj Momirski, g.-or., Tagelöhner 1 Mädchen. — Philipp Virolyev, g.-or., Kaufmannsgehilfe, ein Mädchen. — Johann Kalkin Bal, r.-k., Musiker, ein Knabe. — Karl Lufacs, g.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Mathias Milenov, Realitätenbesitzer, ein Mädchen. — Milan Kurucski, g.-or., Realitätenbesitzer, ein Mädchen. — Alois Schwiritsch, r.-k., Geschäftsführer, ein Mädchen. — Jakob Bader, r.-k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Josef Tóth, r.-k., Antscher, ein Mädchen. — Theresia Gajo, r.-k., Dienstmagd, ein Knabe. — Bazul Bivarshly, g.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Lazar Kacsority, g.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Michael Kovacs, r.-k., Diurnist, ein Knabe. — Thomas Czvekov, g.-or., Tagelöhner ein Knabe. Gestorbene: Katharina Bader, r.-k., 39 Jahre, Tagelöhnerin, Herzklappenfehler. — Paul Tóth, r.-k., 33 Jahre, Tagelöhner, Tuberkulose. — Stefan Csokit, g.-or., 48 Jahre, Tag-

löhner, Nisthma. — Frau Josef German, r.-k., 68 Jahre, Magenkrebs. — Tibor Benó, 5 Monate, Lungenentzündung. — Alexander Radu, g.-or., 1 1/2 Jahre, Krämpfe. — Theodor Gurity, g.-or., 36 Jahre, Schußwunde. — Frau Joan Szrdanov, g.-or., 30 Jahre, Tuberkulose. — Szaofa Kurucski, g.-or., 9 Jahre, Tuberkulose. — Adoslav Erdeljan, 6 Monate, Lungenentzündung. — Szvetozar Mijim, g.-or., 3 Monate, Krämpfe. — Frau Jakob Maler, r.-k., 59 Jahre, Hirnentzündung. — Anna Lupold, r.-k., 11 Monate, Lungenentzündung. — Frau Witwe Ludwig Szó, ref., 56 Jahre, Bronchialkatarrh. — Frau Vitalis Kovacsev, g.-or., 52 Jahre, Gehirnhirnhaut. — Johann Molnar, r.-k., 37 Jahre, Tuberkulose.

Von den Mitgliedern des Groß-Bcskerer Zeichenvereines ist gestorben:

- 8. Julianna Szó
9. Paja Petrovits.

Offene Sprechhalle.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Serravallo's China-Wein mit Eisen

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Einladung. Der Nagybcskerer Krankenunterstützungs-Verein hält Sonntag den 25. Feber l. J. Nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Hotel Stadt Pest seine

XIX. ordentliche Generalversammlung wozu die Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

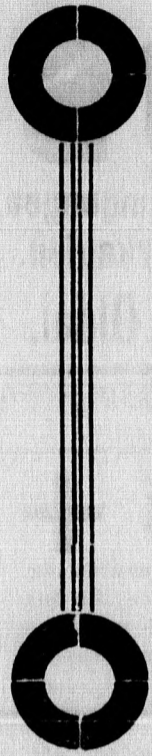
- Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Ertheilung des Abschlusses. 3. Neuwahl der Funktionäre. 4. Wahl zweier Protokollauthentifikatoren. 5. Anträge. Nagybcskerer, im Monate Feber 1912. Martin Schaljo, Schriftführer. Mathias Sic, Obmann. Zur Generalversammlung ist das Mitgliedsbuch mitzubringen.

# Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen:** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchia- und Kehlkopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Der Tee ist **kein Geheimmittel**, er besteht aus den **Lieberschen Kräutern**, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jeden Kranken **ohne jedes Risiko seinerseits** Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden.

Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 789., Müggelstrasse 25.**



23-64



Man abonniert jedermann auf das  
**Beste und billigste**  
**Familien-Witzblatt**





## Meggendorfer-Blätter

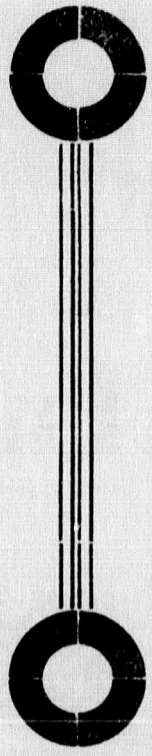
München   Zeitschrift für Humor und Kunst  
• Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theaterstrasse 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! 



## 14 Joch Weingarten

in der Nähe der Stadt Nagybecskerek  
gelegen, sind mit einer Baaranzahlung  
von

### zehntausend Kronen

zu kaufen. Der Rest des Kaufpreises  
kann in Jahresraten getilgt werden.  
Der Weingarten kann auch in zwei  
Parzellen geteilt werden.

Näheres in der Administration dieses Blattes

112-x 27

# TORONTÁLI CIPŐGYÁR



# NAGYBECSKEREK.

Separate Schuhabteilung:

**Ballschuhe, Strapazschuhe, Galoschen.**

5-306

# BRÜDER BENÓ

früher Kokits A. F.

## Nagybecskerek

**Ballkleideraufputze,  
Modewaaren,  
Geschenkartikel,**

**Schuhwaaren,  
Spielwaaren.**

Telephon 201.

Gründungsjahr 1870.

### Engl. Kostüme, Franz. Kleider, Mantel, Blusen und Kindergarderoben

werden von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung bei

**Frau Anna Wehner**  
Nagybecskerek,  
(Israel. Tempelgasse)

zu mässigen Preisen exakt angefertigt.

### Morgenröcke (Schlaf Röcke)

in grosser Auswahl stets vorrätig

- Aus I. Barchent . . . K 7.50—9.—
- Flanell engl. . . . 18, 20, 25
- Eider fein weich . . . 16, 18, 20
- Stoff mit Spitzen . . . 20, 22, 25

13-x 6

### Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

**PHILIPP NEUSTEIN'S**  
VERZUCKERTE ABFÜHRENDE **PILLEN**

### (Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen kranken Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel, ist gütlicher und dabei völlig unschädlich, wie

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 11-14 G

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kr. 2.— Bei Verschreibung von Kronen 2.45 erfolgt Frankosendung 1 Rolle Pillen.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Seil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum hell. Leopold“  
Wien, L. Mantengasse Nr. 6.  
Depots in Nagybecskerek bei: E. Baschund J. Kellner.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für  
**Anker-Bain-Crepeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Unterstützung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenkaffektionen angewendet wird.

**Warnung.** Um Vermeidung Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorzüglich und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Geldmackvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten.

**WIENER MODE**

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Seite mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktische Wiener Schneiderin“ und
- „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt
- „Für die Kinderstube“ sowie
- „Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Ertrag der Spesen von 30 Kr. — 50 Pf. unter Garantie für tadelloste Fäbren. Die Anfertigung jedes Collettenstückes wird durch jeder Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Gumpendorferstrasse 47, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen.

# Inserate

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes



Renauer's Oekonomie-Motor

**„Bauernfreund“**

ist die beste Tier- und Menschenkraft ersetzende Kraftmaschine, unübertroffen für jeden Landwirt und gewerbetreibenden Besten ökonomisches Fabrikat. Dreijährige reelle Garantie. Viele hunderte Anlagen im Betriebe! — Man lasse sich Prospekte, Atteste und Kundenlisten kommen von der

**Motorenfabrik Felix Renauer**  
in Gloggnitz 16 120-36

und erkundige sich dort, wo die Renauer Motore schon viele Jahre im Betriebe stehen. Ingenieurbesuch und Kostenvoranschläge umsonst.

Solvente Rayonvertreter an allen Orten gesucht.



**„OLLA“ GUMMI**

ist die nachweisbar beste hygienische GUMMI-SPEZIALITÄT

2 Jahre Garantie für jedes St. Box

Preis 4, 6 u. 8 K per Duzend, Musterkollekt 12 St. sort. 5 K

ist von mehr als 2000 Ärzten als das Verlässlichste empfohlen. OLLA ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogerien.

Preisliste gratis v. d. Olla-Gummizentrale Wien 11 960 Praterst. 57

Mein in der Kronengasse befindliches

# HAUS

ist unter günstigen Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen.

35-x 3 **Anton Oldal.**

# + HILFE +

bei Blutstockungen etc. durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll, sofort an Art. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 Rückporto erbeten.

Es gibt keine Magenschmerzen mehr!

Nur einige Versuche und jeder überzeugt sich, daß nach paarstündiger Benützung des patentierten Hausmittels

## Quendelkraut

verschwindet auch die hartnäckigste Appetitlosigkeit, Brechreiz, Magenröstigkeit, Bauchweh und Magenbeschwerden. Eine kleine Flasche 80 Heller, große Flasche 2 Kronen, Hauptniederlage: Apotheke Josef v. Török in Budapest. In Nagybecskerek ausschließlich nur in der Apotheke des

**Gabriel Kollarich, Melenczer-Gasse**

erhältlich. In die Provinz werden nur von 6 kleinen oder 3 großen Flaschen aufwärts versendet. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur dann echt, wenn auf dem Korke und auf der Etikette die Schutzmarke: „Elix. Sumar.“ sichtbar ist. 25-36

Gegründet 1874.

Erstes Steinmetzgeschäft für Monumental- und Bauarbeiten

# AGOIS TUNNER, Nagybecskerek

akad. Bildhauer & Steinmetzmeister.

Grösstes Steinlager u. reich sortierte Vorräte in selbsterzeugten

## Grabsteinen

aller Arten in wirklich dauerhaften, schönen und echten Steinsorten nach eigenen Motiven künstlerisch ausgeführt.

Eigene Bildhauerei- und Zeichenateliers so auch Steinmetzwerkstätte u. Schleiferei.

Auf Verlangen werden den jeweiligen Ansprüchen und Geschmacksrichtung entsprechend Modelle für spezielle künstlerische Denkmäler prompt angefertigt u. sodann in Stein ausgeführt.

Übernahme von Reparaturarbeiten alter Grabsteine. Gewissenhafte, pünktliche Bedienung. Streng solide Preis-

